

# Christine Rieck-Sonntag

Malerei | Grafik | Skulptur

## Christine Rieck-Sonntag stellt in Bochum aus

(red/jps) Die Landshuter Malerin Christine Rieck-Sonntag begegnete der Musikerin Ilse Wunsch-Mainzer (1911-2003) spät, da war diese schon 89 Jahre alt. Es wurde eine kurze, aber intensive Freundschaft in New York City. Bald darauf starb die Musikerin, und die Malerin machte sich ans Werk.

Mit Tuschelinien auf Telefonbuchblättern aus Manhattan hat Rieck-Sonntag das Leben von Ilse Wunsch-Mainzer gezeichnet. Der Bilderzyklus „Ein gezeichnetes Leben“ besteht aus 21 Zeichnungen und ist Ehrung und Nachruf zugleich. Es sind Bilder zum Nachdenken und zum Wachwerden, sagt Christine Rieck-Sonntag.

Die Zeichnungen sind ab diesem Dienstag einen Monat lang, bis zum 27. Februar, im Fritz-Bauer-Forum in Bochum zu sehen.

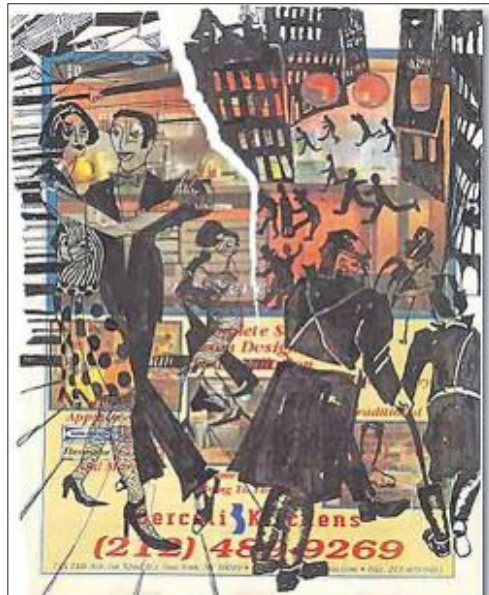
### **Lebensrettende Flucht in allerletzter Minute**

Die junge jüdische Pianistin Wunsch-Mainzer war 1933 aus Hitler-Deutschland geflüchtet, in allerletzter Minute. Das nackte Leben war zwar gerettet, der Traum von einer Karriere als Konzertpianistin aber war ausgeträumt.

Die Geschichte der Ilse Wunsch-Mainzer ist ein Flüchtlingsschicksal aus der Zeit, als viele nicht nach Deutschland flohen, sondern aus Deutschland fliehen mussten.

Der Bilderzyklus ist nun im Fritz-Bauer-Forum zu sehen, das jenem Generalstaatsanwalt gewidmet ist, der nach 1945 nach den Tätern aus der Nazizeit suchte, die sich nun versteckten „unter den Tarnkappen neuer Wohlanständigkeit“, wie Rieck-Sonntag schreibt.

Der NS-Verbrecher Adolf Eichmann, zu dessen Verhaftung Fritz Bauer maßgeblich beitrug, war kein Einzeltäter. Wo waren sie untergetaucht, die Täter und Täterinnen



Das Bild „Berlin 1933“ aus Christine Rieck-Sonntags Zyklus „Ein gezeichnetes Leben“ über Ilse Wunsch-Mainzer  
Foto: Christine Rieck-Sonntag

aus der Medizin, der Justiz, den Schulen und Verwaltungen? In kleinen Lebensläufen versteckt zwischen den Opfern und vielen Menschen, die sich plötzlich nur als Mitläufer und Mitläuferinnen sahen. Behaupten sie damit nicht, eine tumbe Herde blökender Schafe gewesen zu sein, Jahre ihres Lebens? So fragt die Landshuter Künstlerin. „Wehret den Anfängen, schützt unseren kostbaren Rechtsstaat, die Würde jedes Menschen ist unantastbar! Das vermittelt das Fritz Bauer Forum heute mit Ausstellungen, Konzerten, Vorträgen und Diskussionen.“

Christine Rieck-Sonntag wurde 1941 in Zwickau geboren, ab 1972 studierte sie Religionspädagogik in München und machte eine Ausbildung in Malerei und Aktzeichnen bei Gottfried Bammes (Dresden), bei Bernhard Heisig (Leipzig) und bei Ina Barfuß (Berlin).

■ Christine Rieck-Sonntag:  
„Rosen für Ilse“,  
bis zum 27. Februar  
im Fritz-Bauer-Forum,  
Feldmark 107, Bochum  
(Mo-Fr 10-17 Uhr),  
fritz-bauer-forum.de